



Nr. 115.

Dienstag den 26. September

1837.

Gubernial-Verlautbarungen.

3. 1315.

Nr. 19525.

Nachricht

des k. k. Guberniums in Laibach, in Privilegien-Angelegenheiten. — Die k. k. allgemeine Hofkammer hat am 21. Juli d. J., nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 31. März 1832, nachstehende Privilegien zu verleihen befunden, als: — 1) Dem Franz Auhl, Seidenhutmacher, wohnhaft in Wien, Vorstadt Wieden Nr. 445, für die Dauer von drei Jahren, auf die Erfindung und Verbesserung in der Erzeugung wasserdichter Filzhüte, welche hierdurch eine bessere Steife bekommen, einen schöneren, schwärzeren und haltbareren Glanz erhalten, nie brechen, den Kopf nicht drücken, und durch schlechtes Wetter keinen Schaden nehmen, indem sie weder vom Staube noch von der Nässe Flecken bekommen, sondern ihren Glanz durch bloßes Bürsten wieder erhalten, ohne dem nachtheiligen Bügeln unterworfen zu werden. — Die Geheimhaltung der Beschreibung wurde angefordert. — 2) Dem Anton Schmid, bürgerlicher Kupferschmied, wohnhaft in Wien, Stadt Nr. 166, für die Dauer von drei Jahren, auf die Erfindung und Verbesserung in Construction einer Maschine, unter der Benennung: „Regulations-Wasserheb-Maschine“, welche das Wasser in großen und kleinen Massen auf verschiedene Höhen hebe, durch eine höchst einfache Vorrichtung ununterbrochen ausgieße, wegen ihrer geringen Anschaffungskosten und wegen leichter Benützung des Wassers zum Gebrauche der Fabriken, der Oeconomie und des Landbaues empfehlenswerth sey, und durch Anwendung einer eigenen Vorrichtung auch eine Luft-Auffaugungs-Maschine ohne Kolben darstelle, welche zum Auffaugen und Fortschaffen von Luft, zum Erhalten eines luftleeren Raumes, für alle Apparate mit Condensation im luftleeren Raume, vorzüglich bei Abdampfung in Zucker-Raffinerien benützt werden könne. — Die Geheimhaltung der Beschreibung wurde angefordert. — In Sicherheits-Rücksichten waltet

wider die Ausübung des Privilegiums bei Beobachtung der sonst gesetzlichen Vorsichtsmaßregeln kein Bedenken ob. — 3) Dem Michael Bermann Teller, Specereiwaaaren-Handelsmann und Dehlmühlpächter, dann dessen Bruder Joseph Teller, Handlungs-Commis, wohnhaft in Prag, Judenstadt Nr. 10515, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung in der Erzeugung von Rübs- und Leinöhl, in Folge welcher a) der Samen zum Pressen zweckmäßiger vorbereitet, b) die Presse mit ihren Bestandtheilen einfacher, dauerhafter und billiger, als ähnliche Dehlpresen eingerichtet werde, wodurch dieselbe an den Hauptbestandtheilen gar keiner Reparatur, und an den Nebentheilen nur höchst selten einer solchen bedürfe, und deshalb auch an den von Maschinenbauern und ihren Werkstätten entfernten Orten stets mit jeder Kraft in Anwendung gebracht und in Wirksamkeit erhalten werden könne, dann c) das bisherige gewaltsame Heraus schlagen der Kuchen aus den Töpfen durch eine einfache, dauerhafte, einen starken Druck ausübende Vorrichtung gänzlich beseitigt sey, indem die Kuchen sehr schnell mittelst eines einzigen Handdruckes aus den Töpfen entfernt, hierdurch das Pressen beschleunigt, eine größere Menge an Product erzielt, und die kostspieligen Reparaturen der Töpfe und deren Scheiben, besonders der unteren, welche mit Leisten versehen seyen, erspart werden. — Die Geheimhaltung der Beschreibung wurde angefordert. — Uebrigens ist das dem Wiener Schuhmachergesellen Joseph Pergler am 25. Juli 1836 auf eine Verbesserung in der Verfertigung der Schuhe und Stiefeln verliehene Privilegium, auf die weitere Dauer zweier Jahre, nämlich des zweiten und dritten Jahres, verlängert worden. Dagegen wurden die ausschließenden Privilegien des Johann Tosi vom 31. Jänner 1828, auf eine Verbesserung der sogenannten unaufsperkbaren Schlösser; des Ignaz Banni, vom 26. April 1830, auf die Entdeckung, Indigo aus blau gefärbter Wolle zu gewinnen, und des Michael Schlesinger vom 26. Jänner 1831,

eine oder mehrere Mangeln mittelst einer Dampfmaschine in Betrieb zu setzen, wegen unterlassener Berichtigung der Tarraten, für erloschen erklärt. — Endlich ist das dem akademischen Zeichner in Wien, Martin Lebl, das auf die Erfindung der Herstellung aller Gattungen Zeichnungen zu Druck- und Stich-Mustern mit fünf Figuren, statt der bisherigen Model, unterm 20. Juli 1833 verliehene zweijährige, und in der Folge auf zwei Jahre verlängerte Privilegium, auf die weitere Dauer eines Jahres, nämlich des fünften Jahres, verlängert worden. — Welches in Folge des in diesem Gegenstande herabgelangten hohen Hoffkanzleis Decretes hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. — Laibach am 20. August 1837. Joseph Camillo Freiherr v. Schmidburg, Landes-Gouverneur.

Carl Graf zu Welsperg, Raitenau und Primör, k. k. Hofrath.

Anton Stelzich,
k. k. Subernalrath.

Z. 1346. (1) Nr. 22164.

Concurs-Ausschreibung
für die zwei in Erledigung kommenden Katharina Warnusschen Mädchen-Stipendien. — Die von der Katharina Warnus, geborne Thomaßia, gestifteten zwei Mädchen-Erziehungs-Stipendien, jedes im Ertrage von jährlichen sechszig Gulden E. M., werden mit Ende des laufenden Jahres 1837 erlediget werden, und kommen für die 3 Jahre 1838, 1839 und 1840 wieder zu verleihen. — Die bevorstehende Erledigung dieser Erziehungs-Stipendien, zu deren Erlangung und Genuß vorzüglich Mädchen aus der Verwandtschaft der Stifterin, in deren Ermangelung aber auch andere arme Bürgerstöchter berufen sind, und worüber derzeit dem Franz Joseph von Steinhoffen das Präsentationsrecht zusteht, wird mit der Erinnerung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß jene, welche sich um eines dieser Erziehungs-Stipendien zu bewerben gedenken, ihre diesfälligen gehörig instruirten Gesuche bis Ende October d. J. beim Gubernium einzureichen haben. — Vom k. k. illirischen Gubernium. Laibach am 14. September 1837.

Franz Glöser,
k. k. Subernal-Secretär.

Z. 1345. (1) Nr. 22787.

In der hierortigen gedruckten Nachricht vom 2. Juli l. J., Z. 99, über die Veräußerung der weltlichen Stiftungsherrschaft Windigenilau haben sich mehrere Druckfehler ein-

geschlichen, die man zur Beseitigung der hieraus hervorgehenden Beirungen nachstehend zu berichtigen sich veranlaßt sieht: 1. In beiden sub. 1 angeführten Ertragsrubriken bei c) statt Bäckerszins, unrichtig das Wort Bäckerszins angelegt. — 2. Bei der Ertragsrubrik k „Hauszins“ ist hinter der Wiener Währung der Zins pr. 3 fl. 10 kr. E. M. weggeblieben. — 3. Bei der sub. n angeführten Ertragsrubrik ist zwischen dem Zifferanlaß 167 und dem Worte Gespinnst die Bezeichnung des Gewichts nach Pfunden weggelassen. — 4. Bei dem sub. 2 angeführten Pachtzins für jene Grundstücke, welche wegen Mangel der erforderlichen Wirtschaftsgebäude bis Ende October 1837 verpachtet sind, welcher mit 19 2 fl. 58 kr. E. M. angesetzt erscheint, ist in dem leergebliebenen Raume die Ziffer 1 ausgelassen und hätte daher richtig mit 1912 fl. 58 kr. E. M. angesetzt werden sollten. — 5. In bei der sub. 6 angeführten Ertragsrubrik des Bräuhauses, im 2. Absatze, bezüglich der zur Bierabnahme verpflichteten Wirtschaftshäuser statt dem Worte „Vorkaufsrecht“ fälschlich das Wort Verkaufrecht angesetzt. — Von der k. k. böhmischen Staatsgüterveräußerungs-Provincialcommission. Prag am 11. September 1837.

**Z. 1335. (2) ed Nr. 21665.
Nr. 52807.**

N a c h r i c h t.

Bei der galizischen k. Kammerprocuratur sind zwei Adjuncten-Stellen mit dem Gehalte jährlicher 1500 und 1200 fl. E. M. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stellen haben ihre wohlinstruirten Gesuche, im Falle sie bereits angestellt sind, mittheilt ihrer vorgesetzten Behörden, sonst aber mittelst des betreffenden Kreisamtes bei dem k. k. galizischen Landes-Gubernium längstens bis 15. October l. J. anzubringen. Die Gesuche müssen mit den Zeugnissen über die erreichte Großjährigkeit, das erworbene Doctorat der Rechte, die von der Zeit des erworbenen Doctorats durch 3 Jahre entweder bei einem Advocaten, bei einem k. k. Fiscalamte, oder bei einer landesfürstlichen Justizstelle zugebrachte entsprechende Praxis, die Kenntniß wenigstens einer slavischen Sprache, eine unbescholtene Moralität, endlich über die zur Erlangung der Fiscaladjunctenstelle gut bestandene Prüfung belegt seyn. Auch haben die Competenten anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem der bei der galizischen Kammerprocuratur angestellten Beamten verwand

oder verschwägert sind. Sollten diese Adjunctenstellen durch die Vorrückung eines Adjuncten aus der mindern Besoldungsclassen besetzt werden, so hat dieser Concours auch für die auf diese Art in Erledigung kommenden Adjunctenstellen mit der jüngsten Besoldungsclassen pr. 1000 fl. C. M. zu gelten. Uebrigens wird der zu ernennende Fiscaladjunct entweder der Lemberger Kammerprocuratur, oder einem der hierlands bestehenden substituirtten Fiscalämter zur Dienstleistung zugewiesen werden, ohne dieselbe auf Uebersiedlungs- oder Reisekosten Anspruch machen zu können. — Vom k. k. galizischen Landes-Gubernium. Lemberg am 21. August 1837.

Löffhan,
Gubernial-Secretär.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.

Z. 1333. (2) Nr. 7379.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Joseph Warschbauer, für sich und seinen m. Sohn Joseph, als erklärten Erben, zur Erforschung der Schuldenlast nach der am 6. August dieses Jahres verstorbenen Ehegattinn Anna Warschbauer, geb. Dollnitscher, die Tagsatzung auf den 6. November d. J. Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden, bei welcher alle jene, welchen an diesen Verlass aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu stellen vermag, solchen so gewiß anmelden und rechtsgeltend darthun sollen, widrigens sie die Folgen des §. 814 b. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Laibach den 9. September 1837.

Amtliche Verlautbarungen.

Z. 1353. (1) Nr. 10832/III.

Straf-Erkenntniß.

Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Laibach wurde wider Anton Wontschina zu Loitsch, im Bezirke Haasberg, auf der Grundlage der hier abgeführten Untersuchung, nachstehendes Erkenntniß geschöpft: Nachdem Anton Wontschina geständig ist, im Jahre 1831 eine Parthie von 27 Z. Zucker und ein Quantum von 83 Z. Raffinad als Contraband-Gut für Andere getragen zu haben, so wird derselbe in Gemäßheit der §§. 13, 48, 49, 86, 95, 102 und 103 des Zollpatents vom Jahre 1788 und des Strafverschärfungs-Circulars vom 29. Juli 1814, Z. 9911, zum Erlage des dreifachen

Werthes dieser nicht vorhandenen Waaren nach den damals bestandenen niedrigsten Preisen, nämlich à 24 kr. für 1 Z. Zucker, und à 27 kr. für 1 Z. Raffinad, sohin zum Erlage der Geldstrafe, und zwar rücksichtlich des Zuckers von 15 fl. 23 1/2 kr., und hinsichtlich des Raffinads von 59 fl. 45 3/4 kr., zusammen von 75 fl. 9 1/4 kr., schreibe fünfundsiebenzig Gulden 9 1/4 kr., hiermit verurtheilt. — Da der Aufenthaltsort des Straffälligen unbekannt ist, so wird derselbe unter Einschaltung des am 26. März 1834, Z. 3931, geschöpften obigen Erkenntnisses hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten vom Tage der letzten Einschaltung dieses Erkenntnisses in die Zeitungsblätter, entweder den Gnadenweg bei der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Laibach zu betreten, oder den Rechtsweg durch Aufforderung des k. k. Fiscus in Laibach bei dem k. k. krainischen Stadt- und Landrechte daselbst zu ergreifen, im widrigen Falle das obige Straferkenntniß zur Rechtskraft erwachsen wird. — Laibach am 12. September 1837.

Z. 1280. (3) Nr. 1917/686 C.

Licitations-Kundmachung.

Von dem k. k. Hauptzollamt Laibach wird hiemit bekannt gemacht, daß bei demselben in Folge Bewilligung der löblichen k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung ddo. 29. August l. J., Nr. 10619/III, verschiedene, im Handel erlaubte Contrabandwaaren, bestehend aus Raffinad, Raffinad und gestoßenem Zucker, Zuckermehl, Pfeffer und anderen Gewürzwaaren, im Wege der Versteigerung an den Meistbiether gegen sogleich bare Bezahlung werden hintan gegeben werden. — Die dießfällige Licitations beginnt am 2. October l. J., und wird durch fünf Tage hindurch in den gewöhnlichen Amtsstunden von 9 — 12 Uhr Vor- und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags fortgesetzt werden. — Hiez zu werden die Kauflustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß der Raffinad, gestoßene Zucker und das Zuckermehl in Parthien zu 10 und 5 Pfund, der Raffinadzucker aber Hutweise ausbezogen werden wird. — K. K. Hauptzollamt Laibach am 11. September 1837.

Z. 1354. (1) Nr. 11622 VI

Kundmachung.

Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung Laibach wird bekannt gemacht, daß der Bezug der allgemeinen Verzehrungssteuer von den nachbenannten Steuerobjecten in den unten angeführten Steuer-Gemeinden auf das Ver-

waltungsjahr 1838, jedoch unter Vorbehalt der wechselseitigen Vertrags-Auflösung drei Monate vor Ablauf des Pachtjahres, auch auf die Dauer eines weiteren Jahres unter der gleichen Bedingung versteigerungsweise in Pacht ausgeben und die dießfällige mündliche Versteigerung, bei welcher auch die nach der hohen Subersnial-Currende vom 20. Juni 1836, Nr. 13938,

verfaßten und mit dem Badium besiegten schriftlichen Offerte überreicht werden können, wennes die Pachtlustigen nicht vorziehen, solche schon vor dem Tage der mündlichen Versteigerung dem k. k. Gränzjollamte zu Pölland zu übergeben, an dem nachbenannten Tage und Orte werde abgehalten werden.

Für die Hauptgemeinde	Im Bezirke	Am	Bei der löbl. Bezirksobrigkeit zu	Ausrufspreis für			
				Wein, Weins most und Maische, dann Obstmost		Fleisch	
				fl.	kr.	fl.	kr.
Pölland	Pölland	neunten October 1837 11 Uhr Vormittags	Pölland	523	—	139	40
				f. sechshundert siebenund- sechzig Guld. 40 kr. M. M.			

Den zehnten Theil dieser Ausrufspreise haben die mündlichen Licitanten vor der Versteigerung als Badium zu erlegen, die schriftlichen Offerte aber wurden, wenn sie nicht mit dem 10 % Badium belegt sind, unberücksichtigt bleiben müssen. — Uebrigens können die sämtlichen

Pachtbedingungen sowohl bei dieser Cameral-Bezirks-Verwaltung, als bei dem k. k. Gränzjollamte zu Pölland eingesehen werden. — K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung Laibach am 21. September 1837.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1338. (2)

Nr. 2102/723

E d i c t.

Von dem vereinten Bezirksgerichte zu Radmannsdorf wird hiemit kund gemacht: Man habe auf Anlangen der Erben des seligen Auerperger, in die öffentliche Veräußerung aus freier Hand des hier in der Stadt sub Cons. Nr. 39 liegenden Hauses, respective Brandstätte und der dazu gehörigen Waldantheile in Illouza sub Cons. Nr. 12 und 47, im gerichtlichen Schätzungswerthe von 400 fl. gewilliget, und hiezu drei Feilbiethungstagsfagungen, als: auf den 14. und 28. October, und 11. November, jedesmahl Vormittags 9 Uhr in dieser Gerichtskanzlei mit dem Beisatze angeordnet, daß diese Realitäten nur bei der dritten Tagsfagung unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden würden.

Die Licitationsbedingungen und das Schätzungsprotocoll liegen jeden Tag in den gewöhnlichen Amtsstunden in dieser Kanzlei zur Einsicht bereit.

Vereintes Bezirksgericht Radmannsdorf am 14. September 1837.

3. 1332. (2)

Exh. Nr. 2908.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es seye auf Ansuchen des Johann Krenn von Kern-

dorf, in die executive Versteigerung der, dem Jacob Verderber von daselbst Haus-Nr. 16 gehörigen Subenrealität, wegen schuldigen 266 fl. c. s. c. gewilliget, und zu deren Vornahme die Tagsfagungen auf den 21. October, 21. November und 18. December l. J., jederzeit Vormittags 9 Uhr in loco der Realität mit dem Beisatze bestimmt worden, daß, falls diese Realitäten bei der ersten oder zweiten Feilbiethungstagsfagung nicht um oder über den Schätzungswerth an Mann gebracht werden könnten, solche bei der dritten auch unter dem Schätzungswerthe werden hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen und die Schätzung können in der gewöhnlichen Zeit hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee den 16. Sept. 1837.

3. 1331. (2)

Wiesen = Verkauf.

Eine Wiese am rechten Ufer des Laibachflusses, nahe am Gruberischen Canal gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist im Zeitungs-Comptoir zu erfahen.

Gubernial-Verlautbarungen.**Z. 1313. (3)** *Currende* Nr. 20863.

des k. k. illyrischen Guberniums. — Wegen Verleihung der Seifenwerke in jenen Gegenden, in denen die geradlinige Verleihung nicht möglich ist. — Da das oftmalige Vorkommen der Seifenwerke in engen, sich krummlinig fortwindenden Thalgründen die Vermessung der auf selbe zu Lehen begehrten Feldmaße nach dem Patente vom 21. Juli 1819 in solchen Fällen nicht gestattet, so haben Allerhöchst Se. Majestät mit allerhöchster Entschliessung vom 2. Mai 1837 zu bestimmen geruht, daß Seifenwerke in solchen Gegenden, in denen die geradlinige Maßenverleihung nach dem Grubensfeldmaßpatente vom 21. Juli 1819 für sie entweder wegen der nicht vorhandenen gesetzlichen Breite der Seifen, oder wegen ihrer nicht geradlinigen Auslagerung nicht thunlich ist, in der Art zu verleihen seyen, daß derjenige Flächenraum, welcher ihnen der Breite oder der geraden Linie nach nicht gegeben werden kann, in der verschiedenartig vorkommenden Lage in der Art zugemessen werde, daß ein Seifenlehen immerhin den in dem eben angezogenen Grubensfeldmaßpatente für ein jedes Vergleich bestimmtem Flächeninhalt von 12,544 Quadratklaftern erhalte. — Welches in Folge herabgelangten hohen Hofkanzlei-Decretes vom 31. Juli l. J., Z. 17516, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. — Laibach am 7. September 1837. Joseph Camillo Freiherr v. Schmidburg, Gouverneur.

Carl Graf zu Welsperg, Raitenau und Primör, k. k. Hofrath.

Joseph Wagner,
k. k. Sub. Rath.

Kreisämthliche Verlautbarungen.**Z. 1330. (3)****Rundmachung.**

Die Sicherstellung der Militär-Verpflegung im Wege der Subarrondirung, für den Zeitraum vom 1. November d. J. bis Ende März 1838, wird, und zwar für die Station Reifnitz und für das Marodehaus zu Gottschee, in der Bezirkskanzlei zu Reifnitz am 29. September, und für die Verpflegestation Neustadt bei dem k. k. Kreisamte am 7. October d. J. vorgenommen werden. Für die Station Reifnitz und Concurrenz beläuft sich der Broddarf täglich auf 204 Port.; für das Marodehaus zu Gottschee werden benötigt monatlich Vetterstroh 20 Pfund, hartes Brennholz

$\frac{1}{2}$ Kloster, Unschlittkerzen $1\frac{1}{2}$ Pfund; für die Station Neustadt Brodportionen täglich 50g, Hafer 4 Portionen, Heu 4 Port. à 8 Pfund, Unschlittkerzen monatlich $12\frac{1}{2}$ Pfund, Brennholz monatlich 24 Maß, Vetterstroh vierteljährig 600 Portionen à 12 Pfd. — Gleichzeitig wird auch die Verführung des Brodes in die verschiedenen Aufstellungen für das Militär-Jahr 1838 verhandelt werden, so wie auch und zwar zu Neustadt die Frachtpreise für die Verführung des Mehles 2c. 2c. von Karlsbad nach Neustadt und Reifnitz werden festgesetzt werden. — Enthält ein schriftliches Offer einen besseren Anboth als jener der mündlichen Bestbieter ist, so wird die Licitation mit dem schriftlichen Offerenten, wenn derselbe anwesend ist, und mit den sämtlichen anwesenden mündlichen Licitanten wieder aufgenommen und als Basis dieser fortgesetzten Verhandlung das schriftliche Offer angenommen. Ist der schriftliche Anboth mit dem mündlichen gleich, so erhält Letzterer den Vorzug, ohne weiterer Verhandlung. Die Uebernahmeflüssigen, werden eingeladen sich an den festgesetzten Tagen in den genannten Verhandlungsorten einzufinden zu wollen. — K. K. Kreisamt Neustadt am 15. September 1837.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.**Z. 1325. (3)**

Nr. 7486.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Daß man wider Leopold Sumler, gewesenen Pfarrer zu Scharfenberg, wegen erhobener körperlichen Gebrechen, die denselben zur Versorgung seiner Geschäfte und Verwaltung seines Vermögens unfähig machen, die Curatel zu verhängen, und den Mathias Rai, Pächter der Pfarrgült Scharfenberg, zu dessen Curator aufzustellen befunden habe. — Laibach am 26. September 1837.

Z. 1324. (3)

Nr. 7051.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte auf Ansuchen der Helena Laboure, gegen Andreas und Maria Lufmann et Cons., puncto 800 fl. c. s. c. in die executive öffentliche Versteigerung des, der Exequuten gehörigen, mit Inbegriff von zwei Gärten sub. Rect. Nr. $3\frac{1}{4}$ und $3\frac{1}{5}$, auf 2247 fl. 55 kr. geschätzten a) Hauses sub. Cons. Nr. 6 in der Vogana hier, und zum Stadtmagistrate dienstbar; b) der ganzen Hube in der St. Petersvorstadt sub. Cons. Nr. 35 und zur bischöflichen Pfalz Lais

(Z. Amts-Blatt Nr. 115 d. 26. September 1837.)

bach sub. Nict. Nr. 190 dienstbar, im Schätzungswert je pr. 1679 fl. 15 fr.; c) der beiden auf 80 fl. geschätzten Gemeintheile sub. Mappa Nr. 47/4 und 65/1 gemüthet, und hiezu drei Termine und zwar auf den 9. und 23. October, dann 13. November 1837, jedesmal um 10 Uhr Vormittags vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte mit dem Besatze bestimmt worden, daß wenn diese Realitäten weder bei der ersten, noch zweiten Zeilbietungsfestsetzung um den Schätzungsbetrag oder darüber an Mann gebracht werden könnten, selbe bei der dritten auch unter dem Schätzungsbetrage hintangegeben werden würden. Wo übrigens den Kauflustigen frei steht, die dießfälligen Licitationsbedingungen, wie auch die Schätzung in der dießlandrechtlichen Registratur zu den gewöhnlichen Amtsstunden oder bei der Executionsführerin, respective ihrem Vertreter, Dr. Eröbath, einzusehen und Abschriften davon zu verlangen. — Laibach am 5. September 1837.

3. 1334. (3) Nr. 7639.

E d i c t.

Von dem k. k. krainischen Stadt- und Landrechte wird bekannt gemacht: Es werden die zur Vornahme der über Aufsuchen der k. k. Kammerprocuratur, in Vertretung der Herrschaft Loitscher Unterthanen, bewilligten Zeilbietung der, dem Herrn Michael Grafen v. Eoronini gehörigen, auf 124007 fl. 55 fr. gerichtlich geschätzten Herrschaft Loitsch, bestimmten Tagessatzungen am 25. September, 30. October und 27. November d. J., hiemit auf den 15. Jänner, 26. Februar und 23. April 1838, jedesmal um 10 Uhr Vormittags, vor diesem Gerichte übertragen. Welches den Kauflustigen mit dem Anhang erinnert wird, daß, wenn diese Herrschaft weder bei der ersten noch zweiten Tagessatzung um den Schätzungsbetrag oder darüber an Mann gebracht werden sollte, selbe bei der dritten auch unter dem Schätzungsbetrage hintangegeben würde. Wo übrigens die Licitationsbedingungen, wie auch die Schätzung in der dießlandrechtlichen Registratur zu den gewöhnlichen Amtsstunden oder bei der k. k. Kammerprocuratur eingesehen werden können. — Laibach am 19. September 1837.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 1323. (3) Nr. 260.

Kundmachung.

Zur Vornahme einiger Bauserstellungen im hierortigen k. k. Tabakamtsgebäude, wird in Folge Bewilligung der wohlblüthigen k. k. Ca-

meral- Gefällenverwaltung vom 15. d. M., Nr. 13315, bei dem gefertigten Deconomate am 27. l. M. September um 9 Uhr Vormittags eine Minuendoversteigerung abgehalten werden. — Die Ausrufspreise sind: für die Maurerarbeit 22 fl. 4 fr., für die Maurermaterialien 9 fl. 15 fr., für die Zimmermannsarbeit sammt Materiale 81 fl. 27 fr., für die Schmiedarbeit 14 fl. 56 fr., und für die Kupferschmiedarbeit 51 fl. 40 fr., zusammen 179 fl. 22 fr. — Die Licitationslustigen werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Herstellung einzeln oder auch zusammen dem Mindestfordernden überlassen werden, und daß für die zu licitirenden Arbeiten das 10percentige Badium zu erlegen sey. — Der dießfällige Bauact und sonstige Licitationsbedingungen können bei dem Deconomate in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. — K. K. Cameral-Verwaltungsdeconomat. Laibach am 18. September 1837.

3. 1309. (3) ad Nr. 13148.

Nr. 21765.

Kundmachung.

Von der k. k. vereinten Cameral- Gefällenverwaltung für Galizien und die Bukowina wird bekannt gemacht, daß der selbstständige Tabak- und Stämpel-Bezirksverlag in der Kreisstadt Zolkiew im Wege der öffentlichen Concurrenz mittelst Einlegung schriftlicher Offerte dem an Verschleißprocenten Mindestfordernden, wenn gegen dessen Persönlichkeit kein Anstand obwaltet, provisorisch werde verliehen werden. — Dieser Verlag bezieht den Materialbedarf unmittelbar aus dem hiesigen k. k. Tabak- und Stämpel- Verschleißmagazine, von welchem er 3 1/2 Meilen entfernt ist, und es sind demselben drei Unterverleger zu Kawa, Krystiampol und Kamionka, dann drei Großtraficanten zu Kulikow, Mosty und Magierow, dann mehrere Traficanten zur Materialfassung zugewiesen. — Der Absatz (eigentliche Verkehr) belief sich nach dem Rechnungsabschlusse der k. k. Tabak- und Stämpelgefällen-Rechnungskanzlei für die Zeit vom 1. Februar 1836 bis hin 1837 in Tabak auf 70855 fl., und in Stämpel auf 4750 fl. 54 fr., somit im Ganzen auf 75605 fl. 54 fr. Die Einnahme beträgt an Provision vom Tabakverschleiß von den obigen 70855 fl. 25 3/4 %, 3897 fl. 1 3/4 fr., an Provision vom Stämpelverschleiß von 4750 fl. 54 fr. 5 % 142 fl. 31 3/4 fr., an alla Minuta-Gewinn 130 fl. 17 fr., daher zusammen 4169 fl. 50 fr. Dagegen stellen sich die beläufigen Auslagen, und zwar: 1) An eigenem Casso vom Kübestabak

und den Gespunslen zusammen mit 125 fl. 58 $\frac{1}{4}$ fr. 2) An Provisionen, und zwar a) den Subverlegern vom Tabakverschleiß von 50036 fl. 48 fr., a 4 % mit 2001 fl. 28 $\frac{1}{4}$ fr.; b) denselben vom Stämpelverschleiß von 3143 fl., a 2 $\frac{1}{2}$ % mit 78 fl. 34 $\frac{1}{4}$ fr.; c) den Großtraficanten vom Tabakverschleiß von 9862 fl. 48 $\frac{1}{4}$ fr., a 3 % mit 295 fl. 53 fr.; d) denselben vom Stämpelverschleiß von 290 fl., a 2 % mit 5 fl. 48 fr. 3) An Fracht für die Tabakmaterialzufuhr, a 10 $\frac{1}{4}$ fr. pr. Centner, mit 394 fl. 8 $\frac{1}{4}$ fr. 4) An Mauthgebühr mit 30 fl. 5) An den übrigen mit dem Verlagsbetriebe verbundenen Auslagen, als: Gewölbs- und Kellerzins, Schreib- und Einkartirpapier, Beleuchtung und Beheizung, zusammen mit 270 fl., sonach im Ganzen mit 3202 fl. 50 $\frac{1}{4}$ fr. dar, wornach sich das reine Erträgniß auf 967 fl. 59 $\frac{3}{4}$ fr. entziffert, welches bei demselben alla Minuta-Gewinne und derselben Stämpelprovision jedoch bei einer Tabakprovision bloß von 5 % sich auf 613 fl. 43 $\frac{1}{4}$ fr., und von 4 $\frac{1}{2}$ % 436 fl. 35 fr. belaufen würde. — Der detaillierte Erträgnißausweis kann bei der k. k. Cameral-Bezirksverwaltung in Zolkiew und auch bei der k. k. Cameral-Gefällenverwaltung selbst in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden; wobei aber ausdrücklich bemerkt wird, daß der Verschleiß-Änderungen erleiden kann, und daß das k. k. Gefäll für eine gleichmäßige Ertrags-höhe keine Gewähr leiste, so wie überhaupt unter keinem Vorwande und aus keinem Titel nachträglichen Entschädigungs- oder Emolumenten-Erhöhungsgesuchen des jeweiligen Zolkiewer Verlegers, die er in Bezug auf sein Verlagsgeschäft etwa vorbringen sollte, werde Gehör gegeben werden. — Die Caution für den Tabak- und Stämpelpapier-Verschleiß, dann für Geschir und sonstige Utensilien wird auf 9630 fl. C. M. festgesetzt, und es ist diese entweder im Baren oder in öffentlichen Staatspapieren nach der für die Verleger festgesetzten Werthbestimmung oder mittelst einer von der k. k. Kammerprocuratur geprüften, und von der k. k. Cameral-Gefällenverwaltung als annehmbar anerkannten Hypothekar-Urkunde, noch vor der Uebergabe des Verlags, längstens aber binnen vier Wochen nachdem dem Bewerber die Verständigung von der an ihn erfolgten Verleihung des Verlags zugekommen seyn wird, zu leisten. — Diejenigen Individuen, welche sich um die Ueberkennung dieses k. k. Commis-sionsgeschäftes zu bewerben gedenken, haben ihre schriftlichen versiegelten, mit einem baren Reugelde von neunzig sechs Gulden C. M.,

welches beim Rücktritte des Erstehers als Entschädigung dem Alerar anheim fällt, denjenigen aber, deren Anbothe nicht angenommen werden, wieder zurückgestellt werden wird, dann mit der legalen Nachweisung ihrer Großjährigkeit, des Besizes eines zur Verlagsbesorgung zu reichenden Vermögens und einem obrigkeitlichen Sitztenzeugnisse belegten Offerte, längstens bis zum 20. October 1837 Abends 6 Uhr bei der k. k. Cameral-Bezirksverwaltung in Zolkiew zu überreichen, und darin das Percent der Tabak- und Stämpelverschleißprovision, welches angesprochen wird, nicht allein mit Ziffern, sondern auch mit Buchstaben auszudrücken. — Offerte, welche nach dem oben festgesetzten Termine einlangen, oder denen eines der hier vorgeschriebenen Erfordernisse mangelt, werden nicht berücksichtigt werden. — Die Verpflichtungen des Bezirksverlegers gegen das Gefälle und seine Unterverleger, so wie gegen die an ihn zur Befassung angewiesenen Groß- und Peripherie Traficanten, dann das consumirende Publicum, sind in der Verlegers-Instruction vom 1. September 1805, welche bei der gedachten Cameral-Bezirksverwaltung und bei jedem Unterinspector eingesehen werden kann, enthalten. — Lemberg am 23. August 1837.

Z. 1307. (3) ad Nr. 13256.

Nr. 9920/364

Kundmachung.

Von der k. k. vereinten Cameral-Gefällenverwaltung für Oesterreich ob der Enns und Salzburg wird hiemit bekannt gemacht, daß der neuerdings erledigte Tabak- und Stämpel-gefällen-Districtsverlag zu Scheerding, im Innkreise, im Wege der öffentlichen Concurrenz mittelst Einlegung schriftlicher Offerte, dem an Verschleißpercenten Mindestfordernden, wenn gegen dessen Persönlichkeit kein Anstand obwaltet, provisorisch verliehen werden wird. — Dieser Districtsverlag hat einen Unterverleger und 48 Traficanten zur Materialfassung zugewiesen, und bezieht den Materialbedarf für seinen ganzen District aus dem Verschleißmagazine zu Linz, von welchem er 10 Meilen entfernt ist. — Der Materialabsatz (eigentliche Verkehr) belief sich bis nun nach einem Rechnungsabschlusse der k. k. Gefällen-Rechnungskanzlei, jährlich im Tabak auf beiläufig 43,639 fl. 15 $\frac{1}{4}$ fr., im Stämpel auf 6375 fl., zusammen auf 50014 fl. 15 $\frac{1}{4}$ fr. Die Einnahme entfiel: an Provision vom Tabakverschleiß von obigen 43639 fl. 15 $\frac{1}{4}$ fr., a 8 $\frac{1}{2}$ %, 3491 fl. 8 $\frac{1}{4}$ fr., an Provision vom Stämpelpapierverschleiß pr. 6375 fl., a 4 $\frac{1}{2}$ %,

255 fl., alla Minuta-Gewinn 619 fl. 35 $\frac{3}{4}$ fr., somit zusammen 4365 fl. 43 $\frac{3}{4}$ fr. Dagegen stellten sich die Ausgaben, und zwar an eigenem Casso vom Gebeizten und den Gespürnten, mit Einschluß des Gutgewichtes und der Provision vom Tabak- und Stämpelverschleiß an den Unterverleger, und der Provision vom Stämpelverschleiß an die Traficanten zusammen mit 1310 fl. 36 $\frac{3}{4}$ fr., an Fracht für verkaufte 843 Centner 41 Pfund, a 1 fl. pr. Centen mit 843 fl. 24 $\frac{3}{4}$ fr., an den übrigen mit dem Verlagsbetriebe verbundenen Auslagen mit 344 fl. 16 fr., daher im Ganzen mit 2498 fl. 17 fr. dar, wornach sich das reine Reinertragniß auf 1867 fl. 26 $\frac{3}{4}$ fr. entziffert, welches sich bei denselben Genüssen des alla Minuta-Gewinnes und der Stämpelprovisionsbeibehaltung, und zwar zu 7 % vom Tabakverschleiß auf 1431 fl. 3 $\frac{1}{4}$ fr., zu 6 % vom Tabakverschleiß auf 994 fl. 39 $\frac{3}{4}$ fr., zu 5 % vom Tabakverschleiß auf 558 fl. 16 $\frac{1}{4}$ fr., und zu 4 $\frac{1}{4}$ % vom Tabakverschleiß auf 340 fl. 4 $\frac{1}{4}$ fr. belaufen wird, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß der Verschleiß Veränderungen erleiden kann, und das k. k. Gefäll für die gleichmäßige Ertragshöhe nicht haftet. — Die nach dem sechs wöchentlichen Tabakverschleiß nebst 5 % für das Geschirre zu leistende Caution beträgt 6210 fl. C. M., welche entweder im Baren oder in öffentlichen Staatspapieren nach dem für die Tabakverleger amtlich bestimmten Annahmewerthe, oder aber durch fideiussorische Hypothekarinstrumente zu berichtigen ist. Das Stämpelpapier hingegen wird bei jeder Fassung gleich bar bezahlt. — Diejenigen Individuen, welche sich um die Ueberkommung dieses k. k. Commissiongeschäftes zu bewerben gedenken, haben ihre schriftlich versiegelten, mit einem Reugelde von 621 fl. C. M. entweder im Baren oder in öffentlichen Staatspapieren, welches beim Rücktritte des Ersehers oder bei Unterlassung der Cautionleistung, dem Alerar zur Entschädigung dienen, jenen aber, deren Offerte nicht angenommen werden, sogleich zurückgestellt werden wird, dann mit legaler Nachweisung ihrer Großjährigkeit und einem obrigkeitlichen Sitzenzeugnisse belegten Offerte längstens bis zum 15. October 1837 Mittags 12 Uhr bei der k. k. Cameral-Bezirksverwaltung für den Innkreis zu Nied einzulegen, woselbst die sämtlichen Anbethe an dem letztgenannten Tage und Stunde commissionel werden eröffnet werden. — Die Verpflichtungen des Districtsverlegers gegen das k. k. Gefäll, so wie gegen die ihm

zugewiesenen Unterverleger und Traficanten, dann gegen das consumirende Publicum, sind in der Verlegersinstruction vom 1. September 1805 enthalten. — Schließlich wird nur noch beigelegt, daß das k. k. Gefäll unter keinem Vorwande und aus keinem Titel um nachträgliche Entschädigung oder Emolumentenerhöhungen angegangen werden kann, und dieses freiwillige Uebereinkommen inner den Gränzen der Gefällsvorschriften aufrecht erhalten wissen will. — Linz am 2. September 1837.

Z. 1329 (3)

Be k a n t m a c h u n g.

In dem k. k. Gold- und Silber-Einführung-Amt allhier am alten Markte in der Fleriangasse Nr. 136, wird in den Amtsstunden von 8 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr alles Bruch- und Pagament-, dann ausgebranntes Faden-Gold und Silber, und somit auch alle durchlöcheren und sonstigen beschädigten oder ausländischen uncursmäßigen Münzen einzeln und in größeren Parthien gegen bare Vergütung nach den laut hauptmünzamtlichem Tariffe vom 1. Mai 1833 festgesetzten erhöhten Preisen in k. k. neuen einfachen und vierfachen Ducaten, dann Banknoten oder neugeprägten Silbermünzen eingelöst. — Laibach am 30. September 1837.

Z. 1321. (3)

Verlautbarung.

Herr Friedrich Dillanz hat für zwei verehelichte, arme, tugendhafte Bürgerstöchter, aus Neustadt gebürtig, die jährliche Aussteuer zu 25 fl. 30 fr. gestiftet, und hievon den Stadtvorstand zu Neustadt als Patron eingesetzt. Da nun dem zu Folge für das Militärjahr 1837 zwei Stiftungsbeträge a 25 fl. 30 fr. zu verleihen sind, so wird anmit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß diejenigen Mädchen, welche zur Ueberkommung eines dießfälligen Stiftungsbetrages sich berufen halten, mit vorgeschriebenen Sitzenzeugnissen und dem Beweis, daß sie von hierortiger bürgerlicher, oder demselben sich eignender Abkunft sind, auszuweisen vermögen, das dießfalls belegte Bittgesuch an die hierortige Stadtvorstellung binnen 4 Wochen von heute an, mit Beilegung des Braunszeugnisses zu überreichen haben. — Stadtvorstellung der landesfürstlichen Stadt Neustadt in Unterfrain am 13. September 1837.